

MaWi GROUP –
дарим впечатления
и эмоции!

MaWi GROUP –
Ваш надёжный
партнёр!



- Экскурсионно-образовательные программы для школьных групп
- Тематические программы для школьников
- Лингвистические лагеря в Германии и Австрии
- Сезонные языковые лагеря в Подмосковье
- Языковые программы для всех возрастных категорий
- «Языковая школа + проживание в семье»
- Программы для муниципалитетов
- Авторские туры для опытных клиентов



Москва, ст. м. «Фрунзенская»,
ул. М. Пироговская, д. 5, офис 1
+7(495) 531 68 86
+7(926) 909 08 10
info@mawi-tourism.ru

www.mawi-tourism.ru

DEUTSCH KREATIV

3 2016

МЕТОДИЧЕСКИЙ ЖУРНАЛ ДЛЯ УЧИТЕЛЕЙ НЕМЕЦКОГО ЯЗЫКА



**Die Bauweise
des Mittelalters.
Fachwerke**

Seite
4

**Schreibende
Frauen auf
Juist**

Seite
20



16+

Elena Göthel, Sprachschule „Unbekanntes Deutschland“, Bayern

SCHREIBENDE FRAUEN AUF JUIST

Meine Schüler, die aus Russland kommen und Deutsch lernen, bemerken, dass es in Deutschland viele Menschen gibt, die für irgendeine Sache brennen. Sie setzen sich mit Herz und Verstand, mit viel Zeit- und Kraftaufwand für eine Lieblingsbeschäftigung ein, für etwas, das nicht ihr Beruf ist und das „nichts einbringt“. Das moderne Wort Hobby drückt das gar nicht richtig aus. Da scheint mir das alte deutsche „Steckenpferd“ passender: wenn man „sein Steckenpferd reitet“, sitzt man oben auf, frischer Wind weht, die Landschaften wechseln sich ab, und wo es am schönsten ist, da macht man Rast.

Die „Hofer Eisenbahnfreunde“ bauen eine Modelleisenbahnlandschaft, an der man sich stundenlang bewundernd aufhalten kann, die Wirtin Monika, die jeder von meinen Schülern kennt, wandert an ihrem einzigen Ruhetag pro Woche „liebend gern“ (obwohl sie schon alle Tage auf den Beinen ist) durch die Wälder und Ortschaften, die Grundschullehrerin Frau Ott singt in einem Gospelchor, und eine Unternehmerin spielt Trompete in einer kirchlichen Musikgruppe. Manche betätigen sich sportlich, manche züchten Tiere, gärtnern, stricken, malen. Und manche schreiben. Anfang April hat es mich wieder auf die Insel Juist verschlagen. Ich machte „Hand für Kojé“ (Kojé heißt das Bett auf einem Schiff oder einem Kutter) im „Haus Worch“, das heißt ich habe in der Küche und bei der Bedienung der Gäste mitgeholfen.

Die Gäste waren diesmal elf Frauen, die sich für das Schreiben begeistern. Zehn Frauen aus unterschiedlichen, handfesten Berufen – eine kaufmännische Angestellte, eine Mitarbeiterin in einem Call-Center, eine Bibliothekarin, eine Gestaltungstherapeutin, eine Künstlerin – und die Seminarleiterin Elisabeth Klempnauer. Elisabeth ist zertifizierte Leiterin von Schreibwerkstätten und Poesie- und Bibliothekstherapeutin. Sie leitet Seminare zum kreativen oder biographischen Schreiben, berät Einzelne, die Anregungen oder Hilfe für ihr privates und berufliches Schreiben suchen. Elisabeth macht das Seminar auf Juist schon zum zweiten und nicht zum letzten Mal. Manche Teilnehmerinnen dieser Schreibwoche waren schon beim ersten Seminar dabei.

Übrigens leiten einige der teilnehmenden Frauen selbst Schreibkurse und haben dafür Ideen und Anregungen gesammelt. Vor dieser Woche auf Juist war all dies nicht in meinem Blickfeld, aber offensichtlich gibt es einige schreibinteressierte und schreibbegeisterte Menschen in Deutschland. Und warum auch nicht? Gedanken und Gefühle im geschriebenen Wort festhalten, das kann nur der Mensch. Das ist Teil unserer Kultur. Wir begreifen über das Wort die Welt und das Leben, auch das eigene. Schreiben hat eine therapeutische Wirkung. Elisabeth zitiert auf ihrer Web-Seite einen Philosophen: „Je mehr ich zur Sprache komme, desto mehr komme ich zur Welt“¹. Ich konnte auf Juist sehr gut sehen, wie gut den zehn „schreibenden Frauen“ das Seminar getan hat: die Atmosphäre des Miteinanders war immer freundlich und ungenötigt. Das Lachen und die lebhaften Gespräche am Esstisch waren ansteckend.

Die Insel Juist selbst hat beim Seminar eine Hauptrolle gespielt. Man nennt sie Töwerland, was „Zauberland“ bedeutet. Als ich zum ersten Mal auf der Insel war, hielt ich das für übertrieben: ein kleines Stück Land, das man schnell ablaufen kann, mir schien das nicht weit genug. Doch als ich später wiederkam, spürte ich es auch: das Meer, der Sand, karge Pflanzen, pastellfarbene Dünen, alles scheinbar unscheinbar und doch in Wandlung. Es gibt keine Steine auf Juist, was merkwürdig ist, aber auch keine Autos oder Busse. Den ganzen Transport von allen Dingen erledigen der Mensch selbst, das Fahrrad oder Pferde. Man wird schnell poetisch und philosophisch auf Juist. Und die Seminarstätte selbst spielt eine große Rolle: die besondere Atmosphäre im „Haus Worch“ mit der exklusiven Vollwertküche von der Inhaberin Hilkea Gruber-Jacobs.

Die Kursleiterin hat mir einige Anregungen und die Teilnehmerinnen haben Texte zur Verfügung gestellt, die ich gerne weitergebe. Manche Aufgaben und Texte lassen sich übrigens gut im Deutschunterricht verwenden. Viel Spaß beim Lesen und Selbermachen!

¹ Peter Sloterdijk

Anregungen und Texte.

1. Das Thema des ersten Tages war „Inselwelten entdecken“: die Teilnehmerinnen waren eingeladen die Insel zu erkunden und in nicht mehr als 100 Worten einen kleinen Ausschnitt der Insel festzuhalten, ähnlich einem Schnappschuss mit der Kamera und dementsprechend in knapp gehaltener Sprache, so wie ein Bildhauer, der alles überflüssige Material entfernt. Die Texte werden besprochen, zunächst in kleinen Gruppen (so ist es leichter, sich mit seinem Text zu zeigen) und dann in der großen Runde. Alle genießen die Vielfalt der entstandenen „Bilder“, und so bekommt jede Frau weitere 9 Perspektiven dazu geschenkt. So wird das Erleben der Insel 9mal reicher. Statt Texte zu bewerten, werden „Resonanzen“ ausgetauscht, immer behutsam und wertschätzend. Denn jeder Text ist etwas sehr Persönliches und Kostbares.

Unterwegs am Juister Strand

Das Rauschen der Brandung im Ohr, der Westwind im Rücken, richte ich meinen Blick nach innen, wo die Wörter wohnen. Sie warten darauf, gesagt und geschrieben zu werden. Mögen es, wenn ich ihnen meine Stimme leihe.

Ich freue mich, ihnen diesen Wunsch zu erfüllen. Allein am Strand, zusammen mit der ewigen Musik des Meeres und den packenden, kräftigen Tönen des Windes singe ich. Mein Lied steigt auf, die Worte folgen dem Wind ins Weite. Meine Blicke folgen ihnen.

(von Ingrid J.)

2. Ein Text über das Meer von Ilma Rakusa war der nächste Impuls, mit der Einladung den Elementen auf der Insel zu begegnen und das zu beschreiben (Ilma Rakusa: „Und ich stellte mir vor, dass das leicht zu beschreiben sei. Das Meer unter mir. Blau, nein weiß, nein grün, nein eins mit dem Himmel, nein kraus, nein glatt, nein alles das und noch mehr. Wie fass ich das Bewegte? Es ist so schön. Ich spar es aus.“)

Mein Juist

Ein Farbenspiel

Zwischen Himmelblau und Meerblau

Backsteinrot und Abendrot

Ein Wechselspiel

Von Sonne und Wolken

Ebbe und Flut

Ein Hörspiel

Mit Hufgeklapper und Vogelgeschrei

Ein Versteck- und Verwirrspiel

Im Nebel am Strand

Ein Schauspiel

für alle Sinne

Ein Lichtspiel

Sogar mit einem Lichtspielhaus¹

Ein Zahlenspiel

Für die Hotelbesitzer

¹ Auf der Insel gibt es ein wunderbares kleines Inselkino)

Am Strand entlang

Einfach geradeaus gehen. Ohne Ziel. Auf dem feuchten festen Sand. Das Knirschen der Muscheln unter den Schuhen. Der Wind in den Haaren und am Gesicht. Das Rauschen der Wellen übertönt meine Gedanken. Eine Möwe gleitet lautlos vorüber. Eine andere badet im Priel. Ein Junge zieht seinen roten Käscher durch das Prielwasser. Der Hund läuft einem Stöckchen hinterher.

Weit geht der Blick über das tiefblaue Meer. Am Horizont sind drei Schiffe zu sehen. Aufgereiht wie Perlen einer Kette. Ein paar Federwolken am hellblauen Himmel. Ein Mowengeschrei. Salz in der Luft. Das Licht so hell und klar. Die Freiheit grenzenlos und friedvoll das Herz.

(von Birgit M.)

Ein Zwischenspiel

Für manche Vogelart

Ein Heimspiel

für die Insulaner

Ein Geduldspiel

für mich –

Wann sehe ich dich wieder?

Mein Juist

(von Birgit M.)

Mehr

Meine Augen wollen dich trinken, Meer.

Wind durchdringt mich.

Ich bleibe heil.

Meine Lungen füllen sich mit Salzluft.

Ich atme.

Werde Meer. Mehr und mehr.

(von Ingrid J.)

3. Eine weitere Übung im Seminarkreis: Entsprechungen im Verb zu Substantiven finden: was die Dinge tun könnten (In Anlehnung an Peter Handke: Am Felsenferster morgens). Und danach die Anregung: die während eines Spaziergangs auf der Insel gefundenen Dinge erzählen zu lassen oder versuchen, von den Dingen her zu denken.

Das Watt – es trennt die Insel vom Festland.
 Die Insel – sie setzt sich den Elementen aus.
 Der Leuchtturm – er sendet das Signal: „Hier ist Land“.
 Das Meer – es bewegt sich in Wellen.
 Das Wasser – es kommt und geht.

Der Wind – er berührt meinen ganzen Körper.
 Die Luft – sie durchströmt mich.
 Der Sonnenuntergang – er kündigt von Abschied
 und Endlichkeit.
 Der Sonnenaufgang – er sagt: „Alles ist möglich“.
 (von Birgit M.)

4. Ein Konstruktionsgedicht nach Eugen Gomringer (1925)
 Nach einer freien Schreibphase wird eine persönliche Fokussierung ermöglicht mit Hilfe des „Konstruktionsgedichtes“ nach Eugen Gomringer.

Wort A
 Wort A und B
 Wort B
 Wort B und Wort C
 Wort A
 Wort A und Wort C
 Wort A und Wort B
 und Wort C und

Ein Gedicht nach diesem Muster:

Weite
 Weite und Ruhe
 Ruhe
 Ruhe und Gelassenheit
 Weite
 Weite und Gelassenheit
 Weite, Ruhe und Gelassenheit
 gesucht, gefunden, genossen.

(von Renate S.)

5. **Akrostichon:** die Anfangsbuchstaben aufeinander folgender Wörter oder Sätze bilden ein Wort.

Immer wieder
 neu
 sehen, schauen, betrachten
 entdecken ist mein
 Leben

(von Ingrid J.)

6. Als Anregung für die nächste Aufgabe diene das Gedicht von Rose Ausländer „Und“. Aus rechtstechnischen Gründen geben wir hier nur den Anfang wieder, es geht in diesem Sinne weiter und endet mit „und ...“.

Rose Ausländer:
 Und Wiesen gibt es noch
 und Bäume und
 Sonnenuntergänge
 und
 Meer ...

mein Leben
 und das Leben der anderen
 und Vergangenheit
 und
 Zukunft und
 das Jetzt
 und alle Ängste
 und
 Vertrauen und
 die Liebe

Annegret dichtet weiter:
 ... und du und ich
 und die anderen
 und
 dein Leben und

(Annegret S.)

E.K. Глинская, ГБОУ Школа №109, Москва

LANDESKUNDLICHES DEUTSCHLAND-QUIZ

- Die ersten deutschen Städte gründeten die in der Zeit der Antike.
- In Deutschland gibt es viele Dialekte. Die Sprache, die wir in der Deutschstunde lernen, heißt
- Das kleinste Fachwerkhäuschen Deutschlands steht in
- Die Brötchen in Berlin heißen
- In Deutschland gibt es Hauptstädte.
- Die kleinste Stadt Deutschlands hat nur 300 Einwohner und heißt
- Die Stadt Dresden wird seit Jahrhunderten genannt.
- ist eine Messestadt, einer der ältesten Messeorte der Welt: Noch im Jahr 1165 wurde der Stadt das Marktrecht gegeben.
- Deutschlands ältester Wanderweg, der 168 Kilometer durch Thüringer Wald führt und spiralartig die Berge umkreist, heißt der
- Die Düsseldorfer nennen kurz die Königsallee „.....“.
- Am 11.11 um 11 Uhr und 11 Minuten beginnt in Köln die – der Karneval.
- Das „Schwarze Tor“ oder die ist heute das Wahrzeichen der Stadt Trier.
- Die Stadt trägt den Beinamen „Blumenstadt“.
- Die 120 Meter lange Erfurter ist einmalig in Europa, sie ist mit 32 Häusern gebaut und bewohnt.
- Der liegt direkt am Rhein bei St. Goarshausen und ist 132 Meter hoch. Das ist die engste und tiefste Stelle am Mittelrhein.
- Der Nationalpark befindet sich an der Ostküste der Insel Rügen.
- Der höchste Berg Deutschlands liegt in den Bayerischen Alpen, heißt Zugspitze. Er ist Meter hoch.
- In Bayern machen die Wanderer kein Picknick, sie machen
- Die erste Taschenuhr kommt aus Man nannte sie auch Ei.
- Die älteste Steinbrücke Deutschlands entstand zwischen 1135 und 1147 in der Stadt und heißt „Steinerne Brücke“.
- Eine Figur aus Stein, die vor dem Rathaus in Bremen steht, heißt
- Das Schloss wird oft als „preußisches Versailles“ bezeichnet.
- Um in der Stadt Bremen eine kleine Reise in die Vergangenheit zu bekommen, muss man am besten ins gehen.
- Die Mutter der Reichstage wird die kleine deutsche Stadt in Rheinland-Pfalz genannt.
- Das erste astrophysikalische Observatorium der Welt entstand 1874 auf dem - Forschungsort in Potsdam.
- Das ist eine Landzunge an der Einmündung der Mosel in den Rhein in Koblenz.
- Der berühmte Architekt Walter Gropius ließ in den Jahren 1925 bis 1926 in eine Schule für Kunst, Design und Architektur erbauen. Der Name der Schule lautet „.....“.
- Eine Touristenroute – die „.....“ führt die Besucher zum Baustil der Architektur, der sich sehr an den Vorbildern des antiken Rom orientiert.
- Berühmte Bahn, die durch das Saarland fährt, heißt
- Im Oktober wird die Stadt Weimar zum und das schon seit 1653 Jahren.

Quellen:

- Schrundirum (Landeskundliche Themen)

Lösungen: 1. Römer; 2. Hochdeutsch; 3. Wernigerode; 4. Schrippe; 5. 16, 6. Arnis; 7. Elbflorenz; 8. Leipzig; 9. Rennweg; 10. Kö; 11. fünfte Jahreszeit; 12. Porta Nigra; 13. Erfurt; 14. Krämer-Brücke; 15. Loreleyfelsen; 16. Jasmund; 17. 2 962; 18. Brotzeit; 19. Nürnberg, Nürnberger; 20. Regensburg; 21. Roland; 22. Sanssouci; 23. Schnoorviertel; 24. Worms; 25. Telegrafenberg; 26. Deutsche Eck; 27. Dessau „Bauhaus“; 28. „Straße der Romanik“; 29. Ostertalbahn; 30. Zwiebelmarkt.